№ 91. Mittwoch, den 20. April 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April.

Der **Kaiser** nahm im Laufe des gestrigen Vormittags den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete darauf mit dem Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski, und empfing gegen Mittag den Militärbevollmächtigten bei der hiesigen russischen Botschaft Obersten Golenitschew-Kutusow in Audienz. Vor dem Diner unternahm der Kaiser wieder eine Spazierfahrt.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist aus Friedrichsruh wieder in Berlin eingetroffen und gestern Nachmittag von Sr. Majestät dem Kaiser zu einer Konferenz empfangen worden.

— Dem Bundesrath ist ein Antrag des Reichskanzlers zugegangen, welcher sich auf die zollamtliche Behandlung der Zigarrenkistenbreiter bezieht. In dem amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif unterliegen Zigarrenkistenbretter (abgesehen von der besonderen gesetzlichen Bestimmung für Zedernholz) Zollsätzen von nur 1 Mark und, wenn sie gehobelt sind, 3 Mark für 100 Kilogramm. Es wird beantragt, daß in dem amtlichen Waarenverzeichniß zum Zolltarif der Artikel „Zigarrenkistenbretter" und bei dem Artikel „Fourniere" der Hinweis auf diese letzteren gestrichen werde. Es wird in Aussicht gestellt, daß bei der Aufstellung eines neuen Waarenverzeichnisses diese Angelegenheit bei der Regelung der Artikel „Fourniere" im Weiteren klargestellt werden soll.

— Ueber die Form des Besuchs des Ministers von Puttkamer beim Papste berichtet man dem „Hamb. Korr." aus Rom: „Der zukünftige Schwiegersohn des Ministers von Puttkamer, Herr v. Chelius, ein Husarenoffizier, Adjutant des Prinzen Wilhelm, ist katholischen Glaubens und hat vom Papste durch Herrn von Schlözer eine Audienz bewilligt erhalten, welcher auch Herr von Puttkamer beigewohnt hat."

— Nach einer Meldung aus München ist der Justizminister v. Fäustle an einem Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war ein hochverdienter, liberalgesinnter Beamter, der auch als Vertreter Baierns vielfach bei den Arbeiten im Bundesrath thätig war.

— Wie das japanesische Blatt „Mainichi Shimbou" mittheilt, wird sich die Tochter des japanesischen Premierministers, Grafen Ito, in Kürze nach Deutschland begeben, um dort ihre Ausbildung zu vervollständigen.

— Die 27. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung findet in Gotha am 31. Mai, 1. und 2. Juni dieses Jahres statt. Meldungen werden jedenfalls vor dem 15. Mai erbeten, damit für Unterkunft der Gäste gesorgt werden kann. Mit der Meldung sind per Post-Anweisung einzusenden der Festbeitrag in Höhe von 3 Mark und wenn Theilnahme am Festessen gewünscht wird, weitere 3 Mk. Sämmtliche Angaben können auf dem Abschnitt der an „Der örtliche Zentralausschuß für die 27. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung zu Gotha" zu richtenden Post-Anweisung gemacht werden. Für den 2. Juni ist Nachmittags ein Ausflug nach dem Thüringer Wald, insbesondere nach Friedrichroda in Aussicht genommen.

— Der preußische Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte hat in mehrfachen Entscheidungen ausgesprochen, daß bei Beschädigungen, welche durch Truppenübungen hervorgerufen werden, der Rechtsweg durch § 14 des Reichsgesetzes, über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 13. Februar 1875 ausgeschlossen ist, so daß es bei den Festsetzungen der dort vorgesehenen sachverständigen Schätzung bewendet. Bei dieser Auffassung ist der Gerichtshof auch einer neuerdings abgeurtheilten Sache verblieben, obwohl inzwischen das Reichsgericht durch ein Erkenntniß die Zulässigkeit des Rechtsweges ausgesprochen und damit begründet hat, daß der zitirte § 14 den Rechtsweg nicht ausdrücklich ausschließe. Die „Kreuzztg." fügt zu dieser Mittheilung hinzu: „Bei der die Landbevölkerung lebhaft interessirenden Frage würde es erwünscht sein, wenn die Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Gerichtshöfen letzter Instanz durch gesetzgeberische Interpretation seitens des Reichs, wenn möglich noch in der gegenwärtigen Reichstagssession, zum Abschluß gebracht werden könnte."

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, das „Journal des Debats" meldet, daß die beabsichtigte Ordensverleihung an den russischen Minister v. Giers keineswegs eine Aenderung der spezifisch russischen Politik anzeige. Dies sei richtig. Die Verleihung des Ordens, wenn sie erfolge, sei einfach eine Anerkennung der Politik, welche jener Staatsmann bisher geführt und welche keiner Aenderung bedürfe. Das „Journal des Debats" stände unter dem Irrthum aller französischen Blätter, daß sie die Haltung Katkows und dessen Gesinnungsgenossen für russische Politik ansähen. Diese Politik werde vom Zaren und dem Minister v. Giers betrieben; dieselbe sei friedliebend, gegen Deutschland vielleicht gleichgiltig, aber sicher nicht feindlich. Die französische Presse schmeichle sich mit den Revanchepolitikern in in Frankreich mit der Hoffnung, es werde zwischen Deutschland und Rußland ein Krieg ausbrechen, womit für Frankreich der Moment gekommen sei, auch seinerseits Deutschland anzufallen. Es sei aber mehr für Frankreich, als für Deutschland nachtheilig, wenn es der Pariser Presse gelänge, diesen Irrthum in der öffentlichen Meinung zu befestigen und auszubilden. — Darauf folgt die übliche und bei jeden derartigen Artikel der „Nordd. Allg. Z." stattfindende Polemik gegen die deutschfreisinnige Presse.

— Die „Germania" und 180 andere deutsche unterzeichnete Zentrumsblätter veröffentlichen gleichzeitig und gleichlautend heute oder morgen folgenden Aufruf: „An die Katholiken Deutschlands! Schon vor Jahren war der Gedanke angeregt und mit lebhafter Freude begrüßt worden, das katholische Volk möge der Dankbarkeit, auf welche der hochverdiente Führer des Zentrums, Herr Dr. Windthorst, so berechtigten Anspruch hat, durch Ueberreichung eines Ehrengeschenkes Ausdruck geben. Dr. Windthorst hat den ihm zugedachten Landsitz seiner Zeit dankend abgelehnt. Er hat auch damit wieder in einer Jedem verständlichen Weise gezeigt, daß er persönliche Interessen nicht kennt. Die Hochachtung und Verehrung des katholischen Volkes gegen Dr. Windthorst ist dadurch nur gesteigert; aber der Pflicht, seiner Dankbarkeit Ausdruck zu geben, kann und will es sich nicht überhoben glauben. Jetzt bietet sich eine Gelegeheit dazu, welche die Förderung eines Unternehmens einschließt, dessen Vollendung zugleich — nach Windthorst's eigener Versicherung — die Erfüllung eines Herzenswunsches für ihn ist, nämlich die Erbauung der zweiten katholischen Kirche in Hannover. Die katholische Gemeinde in Hannover vermag die Mittel nicht aufzubringen, welche zur Fertigstellung der neuen Marien-Kirche nothwendig sind. Wenig mehr als die Fundamente sind an dem Bau gefördert und die vorhandenen Mittel sind nahezu erschöpft. Dr. Windthorst hat darum auch aus Anlaß seines 75. Geburtstages erklärt, daß er dieses Lieblingskind seiner Wünsche dem fortgesetzten Wohlwollen aller seiner Freunde recht angelegentlich empfehle. Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um jeden Katholiken, der Verständniß und Herz für die großen Ziele unserer jetzigen Kämpfe hat, zu bestimmen, eine Beisteuer für den genannten Zweck zur Verfügung zu stellen. Jeder gebe gern, wenn er auch nur wenig geben kann, reichlich, wenn Gott ihm reiche Mittel zur Verfügung gestellt hat. Dann wird die hoffentlich bald vollendete Marien-Kirche in Hannover ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit des treuen katholischen deutschen Volkes sein."

— Alle Nachrichten, welche von irgend welcher Verzichtleistung des Herzogs von Edinburgh auf den Thron von Sachsen-Koburg zu Gunsten seines Sohnes 2c. wissen wollen, werden von bestunterrichteter Stelle als völlig unglaubhaft bezeichnet.

— Ueber Mangel an Offizieren und Unteroffizieren im Beurlaubtenstande klagt der konservative „Vorwärts." Man sollte den Einjährigfreiwilligen den Weg zu den Offiziersepauletten möglichst erleichtern und auch mehr als bisher diejenigen Einjährigfreiwilligen, welche sich nicht zu Offizieren eigenen, wenigstens zu Unteroffizieren avanciren lassen.

— In studentischen Kreisen Berlins erregt es Aufsehen, daß das Gnadengesuch des seiner Zeit wegen Duells mit tödtlichem Ausgange zu 5 Jahren Festung verurtheilten Studiosus Oehlke dieser Tage abschlägig beschieden worden ist. Bekanntlich fand das unglückliche Duell zwischen Oehlke und seinem Gegner Holzapfel in jener Zeit der antisemitischen Hochfluth statt, die ihre verderbliche Wirkung leider auch auf Universitätskreise erstreckte. Oehlke sitzt bereits mehrere Jahre in Glatz und wird nunmehr seine volle Strafzeit abzubüßen haben.

— Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Rom gemeldet: Nachdem das Kardinalkolleg einstimmig das Kirchengesetz mit dem Tolerari possumus versehen, richtete der Papst Schriftstücke wesentlich gleichen Inhalts an Krementz, Windthorst und das Zentrum. Von letzterem ist die Antwort eingetroffen, daß es das Gesetz acceptirt. Indessen ist der Papst sehr entfernt davon, das Gesetz für einen Abschluß der Kirchengesetzgebung zu halten, da das Kar

Feuilleton.

„Er."

Original-Novelle von O—.

3.) (Fortsetzung.)

„Ei, ei, wie nett," rief Hans und eilte auf sie zu, bog seinen Kopf weit vor und küßte der Schwester die Stirn.

„Wie eine Elfe siehst Du aus."

Die Räthin überflog mit zärtlichem Blick die zierliche Gestalt ihres Töchterchens, die so herzig in dem einfachen, weißen Kleide dastand. Der einzige Schmuck war der kleine Gänseblümchenkranz, und doch hätten sie Königinnen um ihre Anmuth und Schönheit beneiden können, denn es schmückte sie die Jugend und deren Reinheit und Unschuld, die schönsten Perlen, kostbarer als alle Edelsteine der Welt. Während Ilka mit Mutter und Bruder zum Balle fuhren, war Doktor Halden noch fortwährend mit der Toilette beschäftigt, oder vielmehr nicht beschäftigt, denn die Lackstiefel, der Salonrock, Handschuhe und so weiter lagen bereit, doch er selber stand mißmuthig am Fenster und trommelte auf die Scheiben. Rummel hatte schon öfter ihn gemahnt daß es Zeit sei zu gehen, doch vergebens.

„Er hat heut seinen Tag," murmelte der Alte, „da muß man ihn ruhig lassen, oder vielleicht geht ihm etwas im Kopf rum, oder vielleicht hat er wieder 'ne Instruktion, solche Leute, im Französischen nennt man sie „gens de spritt", sind öfter von so was angefallen, dann muß man ihnen aus dem Wege gehen, und sie ihrem Schicksal überlassen." So unterhielt er sich, während er die Sachen nochmals recht bequem zurechtlegte, hier ein Stäubchen wegnahm, dort etwas zurecht zupfte, und gab manchmal durch ein Nießen und Räuspern seine Ungeduld zu erkennen. Plötzlich drehte sich der Doktor um.

„Es muß sein," sagte er resignirt, „komm' alter Bursche, hilf' mir!"

„Gottlob, daß der Herr endlich einsieht. Man kann nicht gegen den Strom schwimmen, besonders wenn man eine öffentliche Stellung einnimmt, so muß man an dem Wohl und Weh der Mitmenschen theilnehmen."

„Hast Recht Alter, aber glaube für mich ist dieser Ball ein Weh."

„Der Herr hat solche Voreingenommenheiten. Ball war meines Wissens nach niemals unter die zehn Plagen geschrieben worden."

„Ha, früher war auch eine goldene Zeit, da wußte man nichts von dergleichen Plagen, obgleich schon seit Erschaffung der Welt die Frauenzimmer alles verdorben haben. Denke doch an die Eva und an hundert andere, die durch Falschheit, Schlauheit, durch Ränke und Künste aller Arten, Unheil und Elend über einzelne Menschen, ja sogar über Staaten brachten."

„Es ist wohl wahr, daß die Frauen, Unbequemlichkeit in das Weltsystem brachten und ich möchte mir nie sone Last lebenslänglich aufbürden. Nur eine gefällt mir, die ist so freundlich, propre, so gerad von der Leber weg."

„Etwa die Rieke", neckte der Doktor.

„O nein", wehrte Rummel entrüstet, „ich meine aus der besseren Sphäre. Die Schwester von Dr. Hans Berg."

„Berg ist ein famoser Junge", wandte der Doktor ein, „doch mit seiner Schwester laß mich in Ruh, übrigens habe ich sie noch nie gesehen. Bist du vielleicht instruirt, mir Frl. Berg als Tänzerin zu empfehlen?"

„Ich spreche nur aus blanker Ueberzeugung ohne Hintergedanken. Uebrigens wird der Herr Doktor sie sehen. Bei diesen Worten half er Udo in den Ueberzieher, gab ihm Hut und Handschuhe. „Kommen Sie gesund und heil wieder", sagte er dann traurig, und schloß nach dem Weggehenden die Thüre.

IV.

In der Damengarderobe gings lustig her. Da huschte, rauschte, knisterte, zwitscherte und wisperte es bunt durcheinander. Noch einmal wurden die duftigen Roben einer genauen Musterung unterworfen. Hier und da glätteten die geschickten, flinken Hände der Jungfern eine Schleife, zupften ein Band zurecht, rückten eine Blume, knöpften einen Handschuh zu, brachten Kamm und Bürste, Haarnadeln den Ungeduldigen, die sich an die großen Spiegel drängten, das Taschentuch gegen die rothen, heißen Wangen drückten, und ihren Anzug musterten.

So ein Ballfieber ist doch eine angenehme Krankheit. Dieses eigenartige Prickeln in den Händen und Füßen, das vor Erwartung laut klopfende Herz, das ewige, heimliche Fragen. Werde ich auch heut tanzen, oder gar, ob er wohl kommen wird und mich wählen. O, seliges Ahnen, süßes berauschendes Glück, vor dem man selbst in Gedanken noch erschreckt und nicht wagt es selbst im tiefsten Herzen auszusprechen. Auch Ilka war's heute so ganz eigen zu Muth. Leonie bemühte sich, sie zu erheitern und plauderte allerliebst. Sie war ebenso wie ihre jüngere Schwester Lili und Kousine Lucie, die Tochter eines Professors, in weiß gekleidet. Plötzlich wurde die Thür unsanft aufgerissen und ein kleines, zierliches Figürchen stürzte hinein. Lili umarte die Eintretende stürmisch, daß die kleinen Maiglöckchen und Veilchen ihre Köpfe ängstlich senkten, und einzelne ihren Tod fanden, indem die duftenden Blüthen zur Erde fielen: „Sellchen, Sellchen, so spät, so spät," rief sie." „O, isch nicht konnte plutôt, isch habbe „ihn" gesehen, ihn beobachtet, lange hat er gezögert, jetzt ist er da. Isch bin auf die Trepp mit ihm zusammen gekommen. Doch laß Sie mich entkleiden, eine Kälte wie en Sibérie." Sie wickelte sich unter lautem Lachen aus einem großen Tuch, einen Pelz und aus langen Pelzhandschuhen. Die fünfte weiße Taube stand vor dem Spiegel und ordnete ihren Anzug oder zerdrückte ihn noch mehr. „Stehen Sie still, Claire," sagte Ilka, „Sie sind ungeschickt. Ich werde Sie ein wenig manierlich aussehend machen." „Sie undankbares Creature," entgegnete Claire.

„Undankbare" verbesserte Lili gewissenhaft.

Fortsetzung folgt.

dinalkolleg nicht das Placet, sondern nur das Tolerari unterzeichnet hat.

Stettin, 17. April. In unserm Nachbarort Züllchow kam es gestern zu bedauerlichen tumultuarischen Szenen, über die der „N. St. Ztg." Folgendes berichtet wird: Es fand dort im Schützenhause die Aushebung der Militärpflichtigen statt. Gegen Mittag erschien in dem Lokal auch der Arbeiter Franz Lüpke, welcher nicht mehr gestellungspflichtig war. Diesem mußte das Lokal verboten werden, weil er sich ungebührlich betrug. Er drang jedoch wiederholt in dasselbe ein, zertrümmerte die Fensterscheiben und wurde schließlich verhaftet. Als drei Gendarmen ihn zum Gefängnisse abführten, wurden sie durch einen Haufen von etwa 30 bis 40 Militärpflichtigen aufgehalten, welcher versuchte, den Gefangenen zu befreien. Die jungen Leute griffen dabei nach Steinen und eröffneten ein förmliches Bombardement auf die Gendarmen. Die Beamten, welche von ihren Waffen, so weit es anging, Gebrauch machten, konnten jedoch wenig ausrichten. Als schließlich der Polizeisergeant Senst und ein zweiter Polizeibeamter zu Hülse kamen, wandte sich die Menge gegen diese. Der Arbeiter Karl Pump wurde jedoch in dem Augenblicke, als er dem Senst einen Stein in das Gesicht werfen wollte, von diesem durch einen Revolverschuß in die linke Seite todt niedergestreckt, ein zweiter Schuß, den Senst auf den ihn angreifenden Lüpke richtete, verfehlte sein Ziel. Von den Polizeibeamten wurde der Gendarm Pintier durch einen Steinwurf am Hinterkopfe schwer verletzt, so daß er in das Johanniter-Krankenhaus geschafft werden mußte; der Gendarm Autrum erhielt fünf Wunden am Kopf, konnte jedoch, nachdem dieselben verbunden worden waren, nach seinem Standort zurückkehren. Die übrigen Beamten, welche ebenfalls mehr oder weniger verletzt wurden, waren bei ihrer schwachen Anzahl nicht im Stande, Verhaftungen vorzunehmen. Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden, die Betheiligten zu ermitteln und der Bestrafung zu überliefern.

Ausland.

Warschau, 18. April. Nach Angabe des „Dniewnik Warszawski" erhalten handeltreibende ausländische Juden keine Erlaubniß, sich in Rußland aufzuhalten. Nur wenigen Kaufleuten wird diese Erlaubniß ausnahmsweise gegeben; doch müssen dieselben ein Patent der ersten Gilde besitzen.

Warschau, 18. April. Das letzte Hochwasser der Weichsel, obwohl es sich in mäßigen Grenzen hielt, hat nach einer Meldung der Pos. Ztg. dennoch nach amtlichen Ermittelungen im Kreise Garwolin oberhalb Warschau erheblichen Schaden angerichtet. Am ärgsten heimgesucht von der Ueberschwemmung waren die Dörfer Podole, Tatarzysko und Wilga. Der Schutzdamm ist durchbrochen und in einer Ausdehnung von mehr als 150 Metern vollkommen zerstört worden. Zwei Wohnhäuser und ein Kuhstall sind fortgeschwemmt worden und gegen 150 Stück Rindvieh und Pferde sind in den Fluthen umgekommen. Der Verlust an vernichtetem Saatenstand wird auf 10—20000 Rubel geschätzt.

Petersburg, 17. April. Der Brüsseler „Nord", bekannt durch seine offiziösen Beziehungen zur russischen Regierung, erklärt in seiner jüngsten Ausgabe in den denkbar stärksten Ausdrücken den Frieden für gesichert. Dasselbe Blatt erklärt die Interviewungen russischer Generale und Staatsmänner (Jomini's, Ignatiew's), von welchen der „Figaro" zu berichten wußte, für gänzlich aus der Luft gegriffen. Ueber die Haltung, welche Rußland im Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich einnehmen würde, wisse nur der Zar selbst Bescheid. Dieser habe gezeigt, daß er nicht so leichthin sich bewegen lasse, zwischen Rußland und Deutschland ähnliche feindselige Traditionen, wie sie zwischen Frankreich und Deutschland vorhanden sind, zu schaffen. Die Erhaltung des Friedens aber sei Frankreich so nothwendig wie Rußland, und letzteres leiste daher auch Frankreich den besten Dienst, indem es die freundschaftlichen Traditionen bewahre, welche die Geschichte zwischen ihm und Deutschland geschaffen habe.

Wien, 18. April. Der ungarische Unterrichtsminister Trefort hielt gestern vor seinen Wählern in Preßburg eine Rede, in welcher er die Ueberzeugung ausdrückte, daß der Friede gesichert sei. — Die österreichische Regierung hat den Universitäts-Professoren und Mittelschullehrern in Krakau die korporative Betheiligung an der Leichenfeier Kraszewski's untersagt, da diese Feier den Charakter einer nationalen Demonstration erhalten soll.

Paris, 18. April. Der Effektivbestand des militärischen Luftschiffer-Detachements ist vom Kriegsminister in folgender Weise festgestellt: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 6 Unteroffiziere, 8 Korporale, 70 Sappeurs. Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten ein Abzeichen, welches in scharlachrothen Tuchaufschlägen auf dem rechten Arm besteht. Demnächst sollen interessante Versuche in Montpellier stattfinden. — Bei der Hyeres'schen Inselgruppe, in der Nähe Toulons, finden demnächst Uebungen mit Melinitgranaten statt. Als Schußobjekt wird das außer Dienst gestellte Panzerschiff „Belliqueuse" benutzt werden.

Paris, 18. April. Der Botschafter Waddington in London hat, wie die Agence Havas meldet, dem Minister Flourens berichtet, daß er betreffs der Neuen Hebriden, wie auch bezüglich der Neutralisirung des Suezkanals demnächst zu einem Einvernehmen mit England zu gelangen hoffe. — Deroulede hat den Vorsitz der Patriotenliga wegen eines Trauerfalls und aus Familienrücksichten niedergelegt. — Ein Telegramm aus Sartene meldet, in der vergangenen Nacht sei unweit Bonifacio ein englischer Dampfer mit 150 Passagieren gekentert.

London, 17. April. Zum englisch-haitischen Streitfall, dessen wir bereits Erwähnung gethan haben, wird in einem Pariser Briefe der Wiener „Polit. Korresp." Folgendes geschrieben: „Im Jahre 1870 erwarb eine Frau Maunders, die auf Haiti gebürtig und zuständig ist, gegen Entrichtung einer Pachtsumme die Konzession für die Waldungen der Tortuga (Schildkröten)-Insel, wurde aber später, als sie ihre Schuldigkeit nicht zahlte, derselben verlustig. Frau Maunders ging nun nach Jamaica und erbat sich die Hülfe der Engländer, welche diese mit Freuden zusagten. Die haitische Regierung schlug ein Schiedsgericht vor, aber das englische Foreign Office ersann immer neue Schwierigkeiten hinsichtlich der Person des Schiedsrichters und schließlich stellten die Engländer das bündige Ultimatum, Haiti habe entweder 142 000 Pfd. Sterling zu bezahlen oder die Besetzung der Schildkröten-Insel zu gewärtigen. Da die genannte Summe für haitische Verhältnisse geradezu unerschwinglich ist, erklärt sich das Weitere von selbst. Nun muß aber bemerkt werden, daß die fragliche Insel dem zukünftigen Panama-Kanal gegenüber liegt, und es ist daher begreiflich, daß sowohl Frankreich als die Vereinigten Staaten jenes englische Ultimatum nicht gleichgiltig hingenommen haben. Nochmals sei erwähnt, daß Frau Maunders nicht Engländerin ist."

San Franzisco, 17. April. Die Passagiere und die Mannschaft des auf der Fahrt von hier nach Tahiti verbrannten Hamburger Dampfers Rojatea sind, mit Ausnahme eines unterwegs gestorbenen Passagiers, hier gelandet worden.

Provinzielles.

p **Siemon** (Kreis Thorn), 18. April. Im Gasthause des Herrn Schmul hierselbst fing der Reisende in Maschinen Z. ohne jede Veranlassung mit dem Viehhändler P. aus Fordon eine Schlägerei an, die dem Z. schlecht bekommen ist, denn P. war ihm gewachsen und machte von seiner größeren Kraft tüchtigen Gebrauch.

P. **Schneidemühl**, 18. April. Die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode wurde heute von dem Herrn Landrichter Reichel, als Vorsitzender, eröffnet. Es wurde heute in zwei Sachen verhandelt. Zuerst erschien auf der Anklagebank der Arbeiter Johann Lueck aus Kolmar i. P. wegen Straßenraubes. Der Angeklagte ist geständig, auf dem Wege von Budsin nach Podanin die unverehelichte Ottilie Metzdorff aus Budsin überfallen und ihr ein Tuch im Werthe von 2 50 Mk. vom Kopf mit Gewalt gerissen zu haben. Der Angeklagte ist schon vielfach vorbestraft und wird zu 4 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt. Dann wurde der Müllergeselle Julius Zintak aus Posen wegen versuchten Raubes zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Konitz, 17. April. Auf seiner kleinen Besitzung in Guttowitz bei Rittel hat sich dieser Tage der wohl noch in weiteren Kreisen bekannte und trotz mancher Schwächen achtenswerthe Herr v. Borowicki erschossen. Der alte Herr, welcher früher bessere Tage gekannt hatte, war in letzter Zeit in seinen Vermögensverhältnissen weit zurückgekommen. Von Nahrungssorgen bedrückt, hatte er sich nun schließlich an einen Genossen aus jener besseren Zeit, der zum Theil seine jetzige bedauerliche Lage mitverschuldet hat, und dessen Vermögensverhältnisse nicht gerade ungünstig sein sollen, um Unterstützung gewendet, war aber — wie hier erzählt wird — schnöde abgewiesen worden mit dem Bemerken, daß er, der Bittsteller, doch zu Nichts mehr tauge, als zum Todtschießen. Diesem Antwortschreiben waren Revolver, Blei und Pulver beigefügt. Der Empfänger machte bald nach dem Eingange der Sendung von ehemaliger Freundeshand in einer wohl leicht zu erklärenden Gemüthsstimmung seinem traurigen Leben ein Ende. (Kon. Ztg.)

Neidenburg, 17. April. Ein stattlicher Festzug, an welchem sich der Magistrat, die Stadtverordneten, sämmtliche Innungen mit ihren Fahnen und ein großer Theil unserer Bürgerschaft betheiligte, bewegte sich gestern vom Rathhause her hinaus vor das Thor, wo der erste Spatenstich zu dem Bau der Eisenbahn Allenstein-Illowo vorgenommen werden sollte. Nachdem der Abtheilungsbaumeister Herr Flender und Herr Bürgermeister Joppen gesprochen, machte letzterer als Vertreter der Bürgerschaft den ersten Spatenstich. Die ersten gefüllten Karren wurden von Vertretern der städtischen Körperschaften zu dem nächsten Bestimmungsort hinabgeleitet. Dem feierlichen Akte folgte eine Festversammlung bei Herrn Hotelier Nickel. Die Stadtväter hatten hierfür einen angemessenen Betrag bewilligt. (N. W. M.)

Dirschau, 18. April. Am Sonnabend Abend brannte in Mühlbanz der Gaststall des Gastwirths Fröse nieder. Da seitdem der Knecht des Herrn F. vermißt wird, so nimmt man an, daß dieser Knecht, der an Krämpfen litt, mit einem Licht den Stall betreten habe, bei einem Anfall von Krämpfen der unfreiwillige Brandstifter geworden und in den Flammen umgekommen sei. — Zu der Bezirksversammlung des deutschen Fleischer-Verbandes waren gestern 35 Delegirte von 15 Innungen erschienen, welche von der hiesigen Innung in festlichem Zuge vom Bahnhofe nach dem Versammlungslokale geleitet wurden. Nach Eröffnung der Versammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet, nach welchem dem Bezirke 449 Mitglieder angehören und der Stand der Kasse ein günstiger ist. An den geschäftlichen Theil schlossen sich Referate über das Lehrlingswesen und über Versicherung von Rindvieh gegen Tuberkulose und von Schweinen gegen Trichinen und Finnen. Im Anschluß daran wurde den Innungen Selbstversicherung dringend empfohlen, wie sie in Elbing ins Leben gerufen worden sei, wo die Innung nach kaum vierjährigem Bestehen der Versicherung schon über ein Kapital von 700 M. verfüge. Für die nächste Bezirksversammlung wurde Kulm gewählt und schließlich ein Delegirter für den Fleischertag in Braunschweig. Nach der Sitzung vereinigten sich Delegirte und Gäste zu einem gemeinsamen Festmahle. (D. Z.)

Danzig, 17. April. Trotz unseres wohlorganisirten und trefflich funktionirenden Polizeiapparats gelingt es den mit allen Schlupfwinkeln der Stadt vertrauten Verbrechern häufig, sich längere Zeit hindurch den behördlichen Nachforschungen zu entziehen. Seit einiger Zeit machte eine Bande jugendlicher Einbrecher die Stadt unsicher. Ihren letzten Kup führte dieselbe in einem Hause des Poggenpfuhls aus, wo sie den Keller erbrach und eine Menge wohlgefüllter Weinflaschen raubte. Mit diesem Raube zog die Bande nach dem Exerzierplatze der Wiebenkaserne, trank dort eine Anzahl Flaschen leer und zog dann in ihren Schlupfwinkel zurück, den Rest des Weines für die Geburtstagsfeier eines ihrer Mitglieder aufsparend. Gestern Abend wurde dieselbe in dem verrufenen Hause Kumstgasse Nr. 22 in höchst solenner Weise gefeiert und hierbei den reservirten Flaschen der Hals gebrochen. Als sich die sechs Mitglieder der Bande mit ihren Dirnen nach den lustigen Weisen eines Leierkastens im Tanze drehten, öffnete sich plötzlich die Thür und — aus war das Liedelein, aus war der Tanz. Die Kriminalpolizei hatte von der Geburtstagsfeier der Bande Wind erhalten, das Haus umstellt und mit einem Schlage sämmtliche Mitglieder derselben gefangen genommen. Da die Bande verschiedene Einbrüche auf dem Kerbholze hat, so dürfte die Stadt für längere Zeit von ihr befreit bleiben. — Herr Musikdirektor Markull befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte bald seinem Berufe zurückgegeben werden. Die momentane Geistesverwirrung ist nur in Folge einer durch Erkältung herbeigeführten Gehirnaffektion entstanden.

Pillau, 17. April. Von dem gestern um 10,30 Uhr Abends von Königsberg nach hier abgelassenen Personenzuge der Ostpreußischen Südbahn ist nach einer Meldung der „N. W. M." in der Nähe der Station Metgethen ein Mann überfahren worden. Obwohl dem Unglücklichen beide Beine und ein Arm abgefahren waren, lebte derselbe noch und wurde nach Königsberg transportirt. Der Verunglückte ist als ein Arbeiter des bei Metgethen liegenden Dorfes Bärwalde erkannt worden; höchstwahrscheinlich ist er auf der Eisenbahnstrecke nach Hause gegangen und hat den herabbrausenden Zug nicht gehört.

Inowrazlaw, 17. April. Mit dem Schneidermeister und Grundbesitzer Kliemkiewicz aus Inowrazlaw, der gegenwärtig eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe wegen Wuchers abgebüßt — er hatte, wie seiner Zeit berichtet wurde, die Kleinigkeit von 3350 Prozent Zinsen genommen — hatte sich unsre Strafkammer in ihrer Sitzung am 13. d. Mts. nochmals zu beschäftigen und zwar wegen Betruges. Der Anklage nach kam, wie die „Ostd. Pr." berichtet, im März 1885 der Bauer Kwiatkowski aus Lindenthal zum Angeklagten und verlangte von ihm ein Darlehn von 12 000 Mark. Der Angeklagte erklärte, daß er diese Summe jetzt nicht habe, aber sie ihm beschaffen wolle. Kl. ließ sich zum Lohn für die in Aussicht gestellten Dienste zwei Wechsel über zweihundert Mark ausstellen. Diese Wechsel will er aber später verlegt haben, und er ließ sich ein neues Papier über 400 Mark geben, das er der größeren Sicherheit wegen von der Schwester des Kw., einer Wittwe Grochowska, jetzt verehelichten Melinska, mit unterschreiben ließ. Dieser Melinska hatte der Angeklagte aber dabei nur gesagt, daß sie für ihren Bruder einen Wechsel in Höhe von 200 Mark durch ihre Unterschrift girire. Der vom Angeklagten angetretene umfangreiche Entlastungsbeweis mißlang vollständig, und der Gerichtshof verurtheilte den Kl. dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zusätzlich zu 9 Monaten Gefängniß.

Posen, 18. April. In der heute stattgehabten Sitzung des engeren Ausschusses beider Posener Landschafts-Systeme ist der Beschluß gefaßt worden, daß die Besitzer vierprozentiger Pfandbriefe solche schon in $3^1/_2$proz. umwandeln können, wenn ihre Guthaben beim Amortisationsfonds und Reservefonds 10 pCt. der Pfandbriefschuld erreicht haben. Der Titel „Königliche Direktion des Neuen Landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen" soll umgewandelt werden in: „Königliche Direktion der Posener Landschaft". (P. Z.)

Stolp, 17. April. Gestern Nachmittag machte der hier wohnhafte Eisenbahn-Bureau-Assistent Kittel seinem Leben ein Ende. Er hatte in eine Pistole Cognac geladen und schoß sich diese Ladung durch die Nase in den Kopf, welcher selbstverständlich sofort auseinandergesprengt wurde. K. hatte sich in der Mitte seines Wohnzimmers auf einen Stuhl gesetzt und dann die That vollführt. Seine Verhältnisse sollen geordnete sein. (D. Z.)

Lokales.

Thorn, den 19. April.

— [Personalien.] Der bisherige Forstassessor Nickelmann ist zum Oberförster ernannt und demselben die neu zu bildende Oberförsterstelle zu Schulitz vom 1. Juli d. J. ab übertragen worden.

— [Die neuen Zwanzigpfennigstücke aus Nickel,] die demnächst in den Verkehr gelangen sollen, zeichnen sich, wie schon gestern kurz erwähnt wurde, durch ein gefälliges und sauberes Gepräge aus. Sie sind bedeutend dicker als die Zehnpfennigstücke, etwas größer als diese und zeigen auf der Schauseite den stumpfgehaltenen Reichsadler in einem blanken, runden Felde, das zunächst von einem Perlenrande umgeben ist. Zwischen diesem und einer Schnurverzierung, welche sich in dem erhabenen Rande der Münze entlang zieht, tritt auf matter Fläche ein mattgehaltener Eichenkranz hervor, so daß das Geldstück sich sehr stilgerecht darstellt. Die Rückseite zeigt auf einem ebenfalls von einem Perlenkreis umzogenen blanken Felde die Zahl „20" in schraffirter Ausführung. Das Feld umgiebt sodann auf blankem Grund die Umschrift: Deutsches Reich 1887, 20 Pfennig. Diese Umschrift grenzt wieder eine Schnurverzierung ab, die sich, wie auf der Schauseite, an dem erhabenen Rande hinzieht. Einzelne dieser vortrefflich geprägten und recht handlichen Geldstücke sind bereits ausgegeben; im allgemeinen Verkehr befindet sich diese Münzsorte jedoch noch nicht.

— [Der Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen] feiert sein diesjähriges 12. Jahresfest Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. April in Kulm.

— [Das Geistlichen-Seminar in Pelplin] wird, wie verlautet, bald eröffnet werden; zum Regens des Seminars soll der Geistliche Lic. Rosentreter, gegenwärtig Direktor des Lehrer-Seminars in Berent, designirt sein. Der letzte Regens vor Schließung des Seminars vor ca. 12 Jahren war der Geistliche Neubauer, gegenwärtig Domherr in Pelplin und Mitglied der polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses.

— [Synodal-Verhältnisse Westpreußens.] Dem Abgeordnetenhause ist, wie bereits mitgetheilt, dieser Tage noch ein Gesetzentwurf über Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodal Ordnung zugegangen, welcher wesentlich durch die Neugestaltung der Kirchenprovinz Westpreußen hervorgerufen wird. Durch allerhöchsten Erlaß vom 7. März d. J. ist nämlich bestimmt worden, daß fortan auch Westpreußen eine eigene Provinzial-Synode erhält, welcher sämmtliche westpreußischen Wahlkreise zugewiesen sind. Nur die in Westpreußen gelegenen reformirten Kirchengemeinden Danzig und Elbing, welche zusammen nur 6740 Seelen zählen, während Ostpreußen 11 240 Reformirte zählt, verbleiben bis auf weiteres in dem Verbande der ostpreußischen Provinzial-Synode. Wenn die eine oder die andere der genannten Gemeinden demnächst den Anschluß an einen zu Westpreußen gehörigen Kreissynodalverband begehrt, so entscheidet hierüber das Konsistorium dieser Provinz, ohne daß der reformirten Kreissynode

in Widerspruchsrecht zusteht. Die Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Synodalkasse hat schon vom 1. April ab das Konsistorium in Danzig übernommen. Die Vertheilung der bisher von den beiden Provinzen zur Generalsynode entsendeten 24 Deputirten ist in der Weise geregelt, daß Ostpreußen künftig 15, Westpreußen 9 wählt und zwar mit Rücksicht auf das ungefähre Verhältniß der Seelenzahl (5 : 2) und des Steuersolls (3 : 2). Diese Abänderungen sollen durch die vorgelegte Gesetzesnovelle sanktionirt werden.

— [Zur Neubezeichnung der Straßen.] Wie wir s. Z. mitgetheilt haben, ist von den städtischen Behörden für mehrere Straßen eine Neubenennung und für sämmtliche Häuser eine neue Nummerirung beschlossen worden, letztere in der Weise, daß sie nach Straßenzügen erfolgt und in der innern Stadt von Süden, nöthigenfalls von Südosten und Osten beginnt, in den Vorstädten dagegen von der Stadt aus und nur bei Querstraßen von Süden bezw. Osten. Ueberall folgen links die ungeraden, rechts die geraden Nummern aufeinander, so daß zwei auf einander folgende Nummern im Allgemeinen einander gegenüber liegen. Während die neue Nummerirung der Häuser bisher nicht zur Ausführung gekommen ist, hat die Neubezeichnung der Straßen bereits überall stattgefunden. Neue geschmackvolle Schilder, blau Emaille mit weißer Inschrift, sind an allen Straßenecken angebracht. In der inneren Stadt heißen fortan: „Seglerstraße" die Straße vom Altstädtischen Markt bis zum Seglerthor, „Araberstraße" die jetzige Araberstraße einschl. der Jungferngasse, „Coppernicusstraße" der Straßenzug vom Bromberger Thor bis zur Baderstraße, „Klosterstraße" die heutige Schlammgasse, „Schuhmacherstraße" die heutige Schuhmacherstraße einschl. der bisherigen Paulinerbrückstraße, „Schillerstraße" die bisherige Schülerstraße, „Breitestraße" die heutige Breitestraße einschl. der Passage, „Baderstraße" die Straße von der Breitenstraße bis zum Baderthor, „Jesuitenstraße" die Straße von der Seglerstraße bis zum Junkerhof, also einschl. der Rosengasse, „Strobandstraße" die bisherige Kleine Gerberstraße, „Gerberstraße" die bisherige Große Gerberstraße, „Hohe Gasse" der Straßenzug von der Bache am Lazareth vorbei bis zum Grützmühlenthor, „Paulinerstraße" die Straße von der Hohenstraße zum Gerechten Thor hin (längs der Garnisonbäckerei und dem polnischen Museum) „Zwingerstraße" die kleine Gasse am Gerechten Thor, südlich des Zwingers, „Lazarethstraße" die schmale Gasse zwischen der bisherigen Hohen Gasse und der Gerstenstraße, westlich des Lazareths, „Brauerstraße" die Mauergasse zwischen der Jakobsstraße und der Gerberstraße, „Jakobsstraße" die bisherige Jakobsstraße unter ev. Fortsetzung bis zur Eisenbahnbrücke. — Hiernach sollen also folgende Straßennamen ganz verschwinden: Paulinerbrückstr. Schlammgasse, Sankt-Annenstraße, Kleine Gerberstr., Jungfernstr., Schülerstr., Weißestr., Rosengasse, Butterstraße, Altthornerstraße. Unter diesen Straßen haben einen historischen Werth: Die Paulinerbrückstraße, weil sie an den Paulinerthurm und auch daran erinnert, daß hier die Brücke bestand, welche von der Altstadt nach der Neustadt über den trennenden Graben hinüber führte. Diese Erinnerung hätte man unseres Erachtens wohl konserviren können, mit den Schuhmachern hat die historische Erinnerung nichts zu thun. Die St. Annenstr. hat entschieden große historische Bedeutung, weil in ihr Coppernicus geboren ist, und gerade deshalb sollte man doch den Namen konserviren und ihn nicht den sogenannten Gründen der Nützlichkeit opfern, die nur auf Illusion beruhen. Die Umänderung der Schüler- in Schillerstraße ist geradezu kraß; weit näher und historischer wäre der Name „Rösnerstraße" gewesen; warum man diesen naheliegenden Namen nicht beachtet hat, ist etwas auffällig. Ein Mann, wie Schiller, bedarf keiner Illustration durch einen Straßennamen in Thorn, das erscheint in der That als ein Mißgriff. Nach Wernicke „Beschreibung der Stadt Thorn" hieß diese Straße ursprünglich Schelderstraße, offenbar nach dem unter Nr. 410 belegenen „Packhof" der Tuchfabrikanten von der Schelde, an welchem Flusse die bekannten Fabrikstädte Antwerpen und Gent liegen, welche hier ihre Niederlage von Tuchen hatten. Warum will man nicht den alten historischen Namen wiederherstellen? Die Aenderung des Namens der Kl. Gerberstraße in Strobandstraße ist nicht zutreffend; es wäre naheliegender gewesen, die Bäckerstraße Strobandstraße zu nennen, weil in ihrer Nähe das alte Gymnasium Stroband's sich befand. Der Name „Jesuitenstr.", der an die schlimmsten Zeiten unserer Stadt erinnert, ist nicht allein konservirt, sondern sogar noch ohne jeden haltbaren Grund, auf zwei Gassen erweitert. Dergleichen Maßnahmen können unmöglich auf Zustimmung rechnen. Unter den neuen Namen vermißt man Namen wie Rösner, Sömmering, Goltz. Unser Publikum wird schwerlich den neuen ungewöhnlichen Bezeichnungen Rechnung tragen und wenn nun gar die Nummern der Häuser total geändert werden, so daß zweierlei Nummern existiren, nämlich Hypothekennummern und Servisnummern, so wird daraus eine große Verwirrung entstehen. Die ganze Angelegenheit hätte sich wohl auf eine einfachere Weise und mit weniger Kosten für die Besitzer ändern lassen. — Auf den Vorstädten sind folgende neue Straßenbezeichnungen eingetreten: a. auf der Bromberger Vorstadt: die 1. Linie heißt „Brombergerstraße", die Fischerei heißt „Fischerstraße", die 2. Linie heißt „Mellienstraße", die 3. Linie „Kasernenstraße", die Linie 1a des Bebauungsplanes „Gartenstraße", die Linie 2a „Waldstraße", die neue Straße hinter dem D. M. Lewin'schen Platze von der 2. Linie zur neuen Kulmer Vorstadt (Verbindungsweg) „Hepnerstraße", die neue Verbindungsstraße zwischen der 1. und 2. Linie am Eckhause des Herrn Haß „Hofstraße", die Ringstraße von der 1. Linie bis zu Weißhofer Grenze „Ulanenstraße", die Gasse südlich der Fischerei (wo im vergangenen Jahre das große Feuer wüthete) „Steilestraße" und „Parkstraße" die Häuserreihe längs des Ziegeleiparkes zwischen Fischerei und 1. Linie. — b. Auf der Kulmer Vorstadt vom Thore bis zum Siechenhause „Kirchhofstraße", die Straße zwischen dem Gründer und Wendt'schen Etablissement bis zur Mocker'schen Grenze „Conductstraße", die Straße am alten Schweinekrug „Bergstraße", die große Parallelstraße 4. „Querstraße". — c. Auf der Jakobs-Vorstadt: die Chaussee „Leibitscher Straße", die alte Jakobs-Vorstadt „Weinbergstraße", die sogenannte zweite Linie „Schlachthausstraße", der Weg hinter dem Schlachthause nach Mocker „Feldstraße", die Parallelstraße 1 „Sandstraße", 2. „Ackerstraße", 3. „Brunnenstraße".

— [Die Einrichtung einer Fernsprech-Zentralstelle] in unserer Stadt ist nunmehr sicher gestellt, nachdem, wie bereits mitgetheilt, die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg den Anschluß der Güter-Expedition auf Bahnhof Thorn an die Zentralstelle genehmigt hat und eine genügende Anzahl hiesiger Gewerbtreibender ihren Anschluß definitiv beantragt haben. Die Handelskammer für Kreis Thorn ersucht Interessenten, welche noch ihren Anschluß an die Fernsprechanlage wünschen, ihre Meldungen an das Handelskammermitglied Herrn Emil Dietrich, in Firma C. B. Dietrich u. Sohn, zu richten.

— [Herr Direktor Dr. Cunerth] und nicht Kühnast, wie wir gestern irrthümlich geschrieben haben, hat gestern die neugewählten Lehrerinnen an der höheren bezw. Bürgertöchterschule in ihr Amt eingeführt.

— [Dienstboten-Belohnungs-Verein.] Am Sonntage nach Ostern fand, wie alljährlich, durch den Vorstand die Prämiirung von Dienstboten auf dem Rathhause statt. Es wurden für dreijährigen Dienst in demselben Hause belohnt: Zum ersten Male (mit Ehrenkarte und 15 M.): 1. Pauline Korth bei Herrn Kaufmann Schwartz; 2. Franziska Markowska bei Frl. Vogt; 3. Amalie Rinaß bei Frl. Sponagel; 4. Josephine Risthaus bei Herrn Landgerichtsrath von Kleinsorger; 5. Eva Wolowska bei Herrn Kaufmann Leetz; 6. Bertha Liebscher bei Herrn Rittmeister von Windisch; 7. Julie Sauter bei Herrn Kommerzienrath Adolph. Zum zweiten Male (mit Ehrenkarte und 10 M.): 1. Luise Lichtner bei Herrn Major Wiese; 2. Henriette Pasch bei Herrn Kaufmann Neumann; 3. Florentine Reinke bei Herrn Restaurateur Piplow.

— [Stadttheater.] Mit theilweise neuer Rollenbesetzung ging gestern zum 2. Male das Preislustspiel von Henle „Der Erbonkel" über die Bühne. Bei der ersten Aufführung hatten Herr und Frau Direktor Auerbach aus Königsberg mitgewirkt, die damals von diesen gegebenen Rollen hatten auch gestern würdige Vertreter gefunden. Herr Kester (Holm), Herr Goldberg (Graf Karas-Koy), Herr Schweitzer (Assessor) gaben sämmtlich anerkennenswerthe Leistungen, geradezu Vorzügliches leisteten Fräulein Schelper als Meta Holm, Fräulein Hessel (Emma) und Fräulein Sommer (Carry). Namentlich letztgenannte beiden Künstlerinnen entzückten durch die tiefempfundene Auffassung ihrer allerdings dankbaren Rollen; die Szene, wo Fräulein Sommer ihrem Onkel den Schuldschein vor die Füße warf, war von packender Wirkung. Wir gratuliren der Direktion Hannemann zu solchen Kräften aber auch nicht minder zum Engagement der Frau Illenberger, die gestern die „heirathsstiftende" Amalie Rehberg so natürlich und mit solcher Drolligkeit gab, daß wir uns kaum erinnern, eine ähnliche derartige Leistung hier gesehen zu haben. Ihre Schlußworte zu der aus allen Himmeln gefallenen Schwägerin „ich besorge Ihnen einen anderen", ließ das Publikum noch lange lachen, nachdem längst der Vorhang gefallen war.

— [Schwurgericht.] Heute sind zur Verhandlung drei Sachen anberaumt. In ersterer sollte wider den Mühlenbesitzer Andreas Sonykowski aus Biedaszek und den Besitzer Joseph Romanowski aus Radomno wegen Beihülfe zum betrügerischen Bankerott verhandelt werden. Die Sache hat bereits der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode vorgelegen, wurde aber vertagt, weil angegeben wurde, daß die Angeklagten wegen des ihnen zur Last gelegten Vergehens bereits rechtskräftig freigesprochen seien. Diese Angabe hat sich bestätigt und wurde auf Antrag des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalts Warda, das Strafverfahren eingestellt. — In zweiter Sache erschien auf der Anklagebank der Besitzer Alexander Robaczewski aus Lonkorz. Demselben liegt die Anklage zur Last, daß er am 4. November v. J. in dem Ermittelungsverfahren wider den Uhrmacher Gallera aus Bischofswerder wegen eines Jagdvergehens von der Gerichtstagskommission in Lonkorz den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt hat. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf „Schuldig", worauf R. zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. In dritter Sache wurde wider den Maurer Gotthard Weisschnur aus Gr. Mocker wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Nach der Anklage soll Weisschnur am 14. Januar d. J. in der Zuckerfabrik Kulmsee dem Fabrikschlosser Otto Wichert mit voller Kraft eine Ohrfeige gegeben haben, so daß Wichert rückwärts gegen das Treppengeländer fiel, welches, dem Drucke nachgebend, brach, so daß Wichert aus der Höhe von 2 Metern auf den darunter befindlichen zementirten Hof fiel, wobei er mit dem Kopfe aufschlug. Am Abende desselben Tages ist W. verstorben. Die Geschworenen bejahten nur die erste Frage bezüglich der leichten Körperverletzung und verneinten die zweite Frage, daß durch die Körperverletzung der Tod des Verletzten verursacht worden ist. Der Gerichtshof sprach den Weisschnur auch von der Anklage der leichten Körperverletzung frei, weil der bezügliche Strafantrag fehlte.

— [Zum Holzgeschäft.] Die ersten diesjährigen Traften sind heute hier eingetroffen und zwar Vormittags 6, die aus der Drewenz kamen und Nachmittags 3 aus Polen.

— [Auf dem altstädtischen Markt] scheute heute Vormittag gegen 11 Uhr wiederholt ein vor einem mit Brettern beladenen Wagen gespanntes Pferd. Es gelang glücklicher Weise jedes Mal das Thier festzuhalten, bevor es Unglück anzurichten vermochte, was während des Wochenmarkts leicht möglich gewesen wäre. Der Wagen mit den Brettern karambolirte nur mit einem ländlichen Fuhrwerk und mit einer Droschke. Beide Gefährte wurden von ihrer Stelle gerückt, erlitten aber sonst keine Beschädigung.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] kostete: Butter 0,60—0,90 Mark, Eier (Mandel) 0,50—0,55 M., Stroh und Heu je 3 M., Kartoffel 1,20—1,50 M. der Zentner. Hechte, Barsche 0,40, frische Flundern 0,20, kleine und weiße Fische 0,30—0,10 Mark das Pfund.

— [Gefunden] sind gestern Abend auf einem Rollwagen am Güterschuppen auf dem hiesigen Bahnhofe zwei goldene Fingerringe (ein Damensiegelring und ein Damenkapselring). Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,08 Mtr. — Nach einer uns zugegangenen Privatnachricht sollen gestern oberhalb Warschau erhebliche Schneemassen niedergegangen und auch Wachswasser eingetreten sein. — Eingetroffen ist hier Dampfer „Thorn" aus Danzig mit 4 beladenen Kähnen im Schlepptau.

× **Mocker,** 19. April. An Stelle des nach Thorn versetzten Herrn Lehrers Karau ist an der hiesigen evangelischen Schule Herr Lehrer Sich getreten. Derselbe wurde am vergangenen Freitag durch Herrn Kreisschulinspektor Schröter in sein Amt eingeführt.

Kleine Chronik.

* Ueber den Selbstmord eines Knaben wird aus Potsdam geschrieben: Der Pächter der Gastwirtschaft „Zur Bavaria" hier in der Viktoriastraße, Mylius, sah sich veranlaßt, seinen fünfzehnjährigen Sohn, der ihm in der Bedienung der Gäste und im Hauswesen zur Hand ging, wegen eines mangelhaft geputzten Lampenzylinders in Gegenwart einiger Gäste ernstlich anzureden, wobei er ihm einen Klaps mit der Hand an den Kopf gab. Der Bursche ging auf sein Zimmer und schrieb auf den Fußboden „Ehre verloren — Alles verloren!" nahm dann einen Revolver und erschoß sich.

* Toulon. Die Thierbändigerin Miß Denise feierte, wie man der „W. A. Z." schreibt, am 2. d. M. im Kreise von Kollegen und Freunden ihre Verlobung mit dem jungen Kaufmannssohne Cherville. Die glückliche Braut trug eine herrliche Balltoilette, Alles bewunderte sie, nur der Bräutigam sagte: „Mir geht es wie deinen Löwen, mir gefällst du im Trikot besser." Denise erhob sich und meinte: „Ich werde euch beweisen, daß ich meinen Löwen auch in diesem Gewande lieb bin; kommt nur hinüber in die Menagerie." Die Gesellschaft, die sich schon in etwas angeheitertem Zustande befand, folgte dem kühnen Mädchen. Denise trat in den Käfig und weckte mit einigen Peitschenhieben die Bestien aus dem Schlummer. Diese richteten sich schlaftrunken auf, erkannten im Halbdunkel und in der ungewohnten Tracht ihre Herrin nicht wieder, stürzten sich auf diese und begannen ihren entblößten Nacken und die Arme zu zerfleischen. Man warf brennende Papierballen in den Käfig, um die Thiere von ihrem Opfer abzulenken; thatsächlich zogen sie sich zurück und Miß Denise wurde bei ihrer Schleppe herausgezerrt. Die Löwenbraut ist lebensgefährlich verletzt, dabei fürchterlich entstellt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. April.

		19. April	18. April.
Fonds: schwach.			
Russische Banknoten		178,65	179,45
Warschau 8 Tage		178,40	179,25
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		56,70	56,80
do. Liquid. Pfandbriefe		52,50	52,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,00	97,00
Credit-Actien		455,00	455,00
Oesterr. Banknoten		160,40	160,50
Disconto-Comm.-Anth.		194,50	194,90
Weizen: gelb	April-Mai	172,20	170,50
	Mai-Juni	172,00	170,50
	Loco in New-York	$92^1/_2$	93 c.
Roggen:	loco	122,00	122,00
	April-Mai	123,20	123,20
	Mai-Juni	123,50	123,50
	Juni-Juli	127,50	127,50
Rüböl:	April-Mai	43,60	43,50
	Mai-Juni	44,00	43,90
Spiritus:	loco	39,50	40,30
	April-Mai	39,70	40,20
	Juli-August	41,70	42,30

Wechsel-Diskont 4; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 41,50 Brf. 41,00 Geld 41,00 bez.
April 41,50 „ 40,75 „ —,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. April 1887.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen behauptet, 127 Pfd. bunt 147 Mk., 128 Pfd. hell 148/9 Mk., 131 Pfd. hell 152 Mk.
Roggen flau, 123 Pfd. 107 Mk., 125 Pfd. 108/9 M.
Erbsen, Futterw. 100—105 Mk., Mittelw. 107 bis 112 Mk.
Hafer 83—102 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 18. April 1887.

Aufgetrieben waren 10 fette Schweine (Landschweine), die zum Preise von 32—33 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht leicht Käufer fanden.

Zentralviehhof.

Berlin, 18. April. Städtischer Zentralviehhof Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4521 Rinder, 10 805 Schweine, 1844 Kälber, 16 966 Hammel — Bei Rindern verlief der Vorhandel vorgestern und gestern ziemlich lebhaft; heute langsamer Verlauf. Es verbleibt Ueberstand. Ia. 48—52, IIa. 43—47, IIIa 36—40, IVa. 30—34 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief sehr schleppend, nicht geräumt und die Preise gingen zurück. Ia. 44, in Einzelfällen darüber; IIa. 42—43, IIIa. 39—41 M. per 100 Pfd mit 20 Proz. Tara; Bakonier 40—44 Mark per Pfund mit zirka 50 Pfd. Tara pro Stück. — Das Kälbergeschäft hatte ziemlich glatten Verlauf. Ia. 42—52, beste Posten auch darüber, IIa. 30—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Hammel erzielten etwas bessere Preise. Ia. 38—42, beste englische Lämmer (Jährlinge) bis 47, IIa. 32 bis 36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Danzig, den 18. April 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: trübe und kalt.

Weizen. Von inländischem Weizen war das Angebot sehr klein. Für polnischen Weizen fehlte Kauflust. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 128 Pfd. M. $155^1/_2$, 130 Pfd. M. 156, weiß 132/3 Pfd. M. 158. Für polnischen zum Transit gutbunt 128 Pfd. und 129/30 Pfd. M. 145, glasig 126/7 Pfd. M. 145.

Roggen war in inländischer Waare recht gefragt und sind loko und auf Abladung größere Partieen zu etwas besseren Preisen gehandelt. Auch Transitroggen theilweise theurer bezahlt. Inländischer 123 Pfd., 126/7 Pfd. und 127 Pfd. M. 110, polnischer zum Transit 126 Pfd. M. 9[illegible], russischer zum Transit 121/2 Pfd. M. 88.

Gerste nicht gehandelt.

Hafer inländischer hochfeiner zur Saat M. 112 per Tonne.

Erbsen polnische zum Transit Koch- M. 102 per Tonne.

Rohzucker. Tendenz unverändert M. 11,35 Transito Geld, 2000 Ztr. wurde ausnahmsweise M. 11,50 bewilligt. 3600 Ztr. Nachprodukt a M. 17,75 gehandelt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
18.	2 h.p.	760.5	+ 4.5	W	4	10	
	9 h.p.	757.6	+ 4.8	NW	1	10	
19.	7 h.a.	753.6	+ 6.8	W	2	10	

Wasserstand am 19. April Nachm. 3 Uhr: 2,08 Mtr.

Sonnenschirme in großer Auswahl und guten Qualitäten zu billigsten Preisen empfiehlt M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden davon erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April bis 1. October 1887 zu zahlende Hundesteuer innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die executivische Einziehung erfolgt.

Thorn, den 15. April 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines massiven gewölbten Durchlasses auf dem Wege von Kunzendorf nach Nawra, Kreis Thorn, sollen die Arbeiten incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, in Summa auf 800 Mark veranschlagt, im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

Donnerstag, den 28. April cr., Vormittags 11 Uhr,

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und die Zeichnung können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu dienen haben, gegen Einsendung von 1,00 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 17. April 1887.

Der Königliche Kreis-Baninspector

Klopsch.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg den Anschluß der Königl. Güter-Expedition auf Bahnhof Thorn an eine in der Stadt Thorn einzurichtende

Fernsprech-Centralstelle

genehmigt hat, ferner eine hinreichende Anzahl hiesiger Gewerbtreibender ihren Anschluß an diese Fernsprech-Centralstelle angemeldet haben, steht die Einrichtung der Fernsprechanlage in unserem Ort für die nächste Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten.

Weitere Meldungen zum Anschluß nimmt unser Mitglied Herr Emil Dietrich in Firma C. B. Dietrich & Sohn entgegen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Im Kaufmann A. Mazurkiewicz'schen Hause sind noch div. Möbel:

Tische, Stühle, Sophas, Gartenmöbel und ca. 25 f. Oeldruckbilder in Goldrahmen

billigst zu verkaufen.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 16. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bertha, T. des Arbeiters Gottlieb Kutschin. 2. Wilhelm Paul, S. des Arbeiters Julius Rusch. 3. Franziska, T. des Korbmachermeisters Theodor Modniewski. 4. Emma Klara, T. des Arbeiters Karl Krause. 5. Karl Hermann, S. des Wallemeisters Karl Arndt. 6. Emma Auguste, unehel. T. 7. Marianna Agnes, T. des Zimmermanns Franz Wysocki 8. Charlotte Emilie Wilhelmine, T. des Büchsenmachers Wilhelm Görnemann. 9. Johann Julius, S. des Arbeiters Thomas Ruczkowski. 10. Hedwig, T. des Buchbinders Isidor Gutfeldt. 11. Else Paula, T. des Tischlers Emil Bauermeister. 12. Martha, T. des Schneidermeisters Friedrich Brühn. 13. Agnes, T des Maurers Franz Juraszek. 14. Bruno Otto Friedrich, S. des Schlossers Emil Kritzel. 15. Franz Leonhard, unehel. S

b. als gestorben:

1. Franziska, unehel. T., 1 M. 6 T.; 2. Briefträger Heinrich Otto Richard Kleefoot, $28^1/_4$ J. 6 T; 3. Karl Friedrich, unehel. S., 10 M. 16 T.; 4. Droschkenbesitzerfrau Josepha Bischewski, geb. Krüger, $30^3/_4$ J. 21 T; 5. Lehrerwittwe Marianna Kramer, geb. Golliner, 73 J. 19 T.; 6. Hyppolit, S. des Schiffsgehülfen Vinzent Wisniewski, 9 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Glaser Markus Levy zu Graudenz und Bertha Löwenberg zu Thorn. 2. Sergeant Gustav Friedrich Karl Ernst Zehntner zu Thorn und Auguste Mathilde Kalkowski zu Bahnhof Ottloczin. 3. Zimmermann Franz Jasinski und Marianna Jagodzinski. 4. Kürschner Adolph Arthur Hollstein zu Essen und Wilhelmine Albertine Hoffmann zu Gremboczin. 5. Sergeant Johannes Theodor Kawohl zu Thorn und Martha Louise Sach zu Danzig.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eisenbahn-Betriebssecretär Ferdinand Alexander Binder mit Emilie Wilhelmine Gutzke. 2. Sergeant Emanuel Gustav Finger mit Ida Emma Heimke. 3. Bahnmeister Ferdinand Erich Preuß zu Beckum-Euniger-loh mit Wilhelmine Clara Agnes Lechner zu Thorn.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Breitestr. 146/47, 3 Tr.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Grundstücke des Gastwirths **Strzelecki** in Mocker unweit des Schlachthauses

1 Partie Handwerkszeug und zwar Bohrer, Stemmeisen, Hobel, Sägen, Aexte, Beile, Wagenbracken und Schwengel, Holzketten, eine Schubkarre, Wagenbretter und Leiter, ein Haufen Dünger, ein Bretterverschlag, sowie einige Kleidungsstücke

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen, die qu. Sachen sind auf Antrag des Strzelecki gepfändet.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 21. d. M., v. 9 Uhr ab werde ich in der Araberstraße im Speicher Nr. 121 verschiedene Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Haus und Küchengeräthe versteigern. **W. Wilckens,** Auktionator

Wegen Aufgabe

meines Hotel Sanssouci verkaufe ich

sämmtliches Mobiliar, Betten und Inventar, sowie 2 Wagen, 1 Omnibus u. 1 Schlitten

von jetzt ab freihändig.

Benno Richter.

Freitag, d. 22. April cr., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen **Bürgerhospital**

Nachlaßgegenstände, bestehend in Kleidern, Wäsche und Betten

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Volksbibliothek.

Bücherwechsel statt Sonntag, den 17. und Sonntag, den 24. d. Mts. die Sonnabende vorher, also **Sonnabend, den 16. und Sonnabend, den 23. von 6—7 Uhr Abends.**

Das Curatorium.

Bandeisen

von Papierballen, 2 Meter lang 2 $2^1/_2$ Centim breit,

eiserne Faßreifen,

38 Centim. Durchmesser, 4 Centim Reifenbr.,

Farbefässer u. -Blechballons

zu verkaufen in der Buchdruckerei der

Th. Ostdeutschen Ztg.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewnson,
Culmer-Str.

Bretter, Bohlen, Bauholz, sowie Birken-Nutzholz und Stangen

offerirt billigst

Bernhard Aronsohn,
Dampfschneidemühle Gollub.

600 Mark von sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Ein in belebter Straße belegenes Grundstück mit gr. Hofraum, für Tischler und Schlosser sehr geeignet, bei ganz geringer Anzahlung **sofort** zu verkaufen od. gegen kl. Grundst. auf Vorstadt oder Mocker zu vertauschen. **C. Pietrykowski,** Thorn, Neustadt 147/48.

Von heute ab empfehle ich allen **Magenleidenden** mein

Molkenbrod

in Broden zu 25 Pf.

Achtungsvoll

C. Schütze.

Die **Molkerei-Niederlage** am Gymnasium hält **täglich frische Abendmilch** von $6^1/_2$ Uhr Nachmittags zum Verkauf.

Cementfließen

verkauft billig

J. Kurowski, Thorn,
Neustädter Markt 138/39.

Gr. Mocker, vor dem Leibitscher Thor, gegenüber der Spritfabrik, sind meine 2 neubebauten Grundstücke unt. günst. Bedeing. zu verkaufen. In einem befindet sich ein gangbares Geschäft. Näh. Bromb. Vorst. 2 L.

B. Fehlauer, Tischlermeister.

Ein gut erhalt. Flügel billig zu verkaufen Mauerstr. 463 I.

Altst. Markt | **Schoen & Elzanowska,** | Altst. Markt

im Hause des Herrn **G. Scheda,**

beehren sich den **Empfang sämmtlicher Neuheiten** der **Frühjahrs-Saison** anzuzeigen.

Garnirte Hüte

in jeder Preislage sind in bekannt **geschmackvoller Ausführung** und großer Auswahl vorräthig, und bleiben wir bemüht,

guten Geschmack mit billigen Preisen

zu vereinen.

Wir bitten, unsere reellen Bestrebungen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

Geschäfts-Verlegung.

Vom heutigen Tage befindet sich mein Geschäftslokal

Breitestraße Nr. 454

im Hause des Herrn **Glückmann Kaliski.**

Gleichzeitig theile ergebenst mit, daß neben meiner

Glaserei und Bilder-Einrahmung

auch eine

Spiegel-, Fenster- u. Hohlglas-Handlung

eröffnet habe und bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise zusichere.

Hochachtungsvoll

Emil Hell,
Glasermeister.



Meine Wohnung befindet sich jetzt Breitestr. 454 im Hause des Herrn Glückmann Kaliski.

F. Bettinger,
Tapezierer u. Dekorateur.

Aus Berlin zurückgekehrt, wo ich mich während $2^1/_4$ Jahren dem Studium der Malerei gewidmet und an der Kgl. Kunstschule das Examen als Zeichenlehrerin gemacht habe, bin ich bereit, **Unterricht im Zeichnen und Malen** zu ertheilen

Martha Wentscher,

Altstadt Nr. 150, Apotheke **Mentz,** 2 Trp.

Sprechstunden: 11—2 Mittags.

Absenten-Listen,
Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder,
Schulversäumnißlisten,
Tagebuch (Lehrberichte),
Schülerverzeichniß,
Nachweisung der Schulversäumnißlisten des Lehrers,
Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse

vorräthig in der **Buchdruckerei** der

Th. Ostdeutsch. Ztg.

14 fette Schweine,

12 bis 13 Monate alt, in **Lulkau** zum Verkauf

Allerfeinste Saaterbsen

offerirt **Moritz Leiser.**

45 zum Ausschlachten geeignete junge fette Hammel

zum Verkauf in **Falkenstein** bei **Kulmsee.**

Umzugshalber sind sämmtliche **Möbel** und **Küchengeräthschaften** sehr billig zu **verkaufen** Altst. Markt Nr. 162, 4 Tr.

Diplom	1868 Bromberg 1868.	Diplom
	H. Schneider. Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**	
	1875 Königsberg 1875.	

Ein tüchtiger

Schreiber

kann sich sofort melden beim

Rechtsanwalt Schlee.

Einen ordentlichen

Hausknecht

sucht von sofort

Adolf Majer.

Einen Lehrling

für die **Zahntechnik** sucht

Grün,
Königl. belg. Zahnarzt.

Einen

Laufburschen

sucht **Max Braun.**

Ein Reitpferd.

Fuchswallach, 11 Jahr alt, 5 Zoll, gut geritten, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen im **Hotel schw. Adler, Thorn.**

Ein nicht ganz junges **Mädchen** aus achtbarer Familie, in Schneiderei Wäschenähen, Handarbeiten und der Wirthschaft erfahren, **wünscht Stellung** als **Stütze der Hausfrau** oder **Bonne.** Adressen erbeten an **J. Wunsch, Pensau.**

Ein junges Mädchen,

welche das **Putzgeschäft** erlernen will, kann sich sofort melden.

Schoen & Elzanowska.

Wäsche wird gewaschen und billig geplättet Bromb. Vorstadt 1. Linie 38, 2 Tr. im Majewski'schen Hause. Ebendaselbst werden **2 junge Mädchen** zur Erlernung der **Glanzplätterei** gesucht.

Zur Vorbereitung v. 3 kleinen Knaben und 1 Mädchen für die unterste Klasse wird ein junges Mädchen gesucht. Gefl. Offerten bitte an **B. Willimtzig,** Brückenstraße 6.

Eine Aufwärterin kann sich melden Gerechte-Straße Nr. 91, 2 Tr.

1 Stallkutscher findet dauernde Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74.

Dachstübch. gleich z. verm. Elisabethstr. 84, 4 Tr.

Schützenhaus
(Garten-Salon).

Mittwoch, den 20. April cr.:

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 21.

Anfang $7^1/_2$ Uhr. — Entree 20 Pfg.

Müller, Kgl. Musikdirigent.

THORNER Beamten-Verein.

General-Versammlung

Sonnabend, d. 23. April cr., Abends 8 Uhr

im **Schützenhause.**

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.

1200 Mk. von sogleich zu cediren. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg.

Der Restaurationskeller Altstadt 428 ist von sofort anderweitig zu vermiethen.

Ein einfach möbl. Parterre-Zimmer, separirt,

wird zum **1. Juni gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter der Aufschrift **P. Z** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Schillerstr. 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu verm. i. Hause d. Fr. Wwe. **Schatz.**

Eine Wohnung

in der 1. Etage, von 4 Zimmern, Küche nebst Wasserleitung und Ausguß, ist versetzungshalber, Schülerstraße 429, zu vermiethen. **G. Scheda.**

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

Möb. Zim. m. Kab., Burschengel. sogl. z. verm. Schülerstr. 410, 2 Tr.

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

Eine kleine Familienwohnung zu miethen gesucht, die vom 1. Juli d. J bezogen werden kann. Offerten unter **G. M.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen Laden

nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, von sogleich zu vermiethen Schülerstr. 413.

Der Keller, Bäckerstr. 245, zum Geschäft sich eignend, ist von sogleich zu verm.

E. g. Schlafst. **A. Walter,** Schuhmstr. 427, 2 T.

Ein möbl. Zim. mit a. ohne Beköst. v. 1. Mai zu verm. Altst. Markt 297. **J. Lange.**

Von sofort **eine Parterre-Vorderwohnung** zu vermiethen.

A. Geschke, Weiße-Straße.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.

Ein Keller

zu verm. Bäckerstraße 280.

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

1 m. Z. z. 1. Mai z. verm. Neustadt 147/48, II.

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

1 kl. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren z. verm. Coppernicusstr. 172/73, 2 Trp. nach vorne.

Die Bel-Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, vom 1. April. **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

4 Zim. u. Zub., auch geth., von sogleich z. verm. i. neuen Hause Fischerei **Rossol.**

Ein Laden vom **1. Oktober a. c. oder auch früher zu vermiethen.**

A. Kirschstein, Breitestr. 456.

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 20. April:

Vorstellung f. d. Handwerker-Verein.

Bei ganz kleinen Preisen.

Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.